

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Der heutige fleischlose Tag behinderte einigermaßen den Marktverkehr vor den Doppelseiertagen. Für den Zentralfleischmarkt in der Großmarkthalle, auf dem eine empfindliche Warenknappheit herrscht, war dies eher ein Glück zu nennen. Nur die Gemüsemärkte waren heute etwas besser besichtigt. Auf dem täglichen Fleischmarkt erfreuten sich heute Fische und Weichwurstsorten einer lebhaften Nachfrage. Karpfen waren alsbald ausverkauft. Die heutigen Wahnankünfte in der Großmarkthalle stellten sich auf 2 Waggon mit 57 Tonnen, darunter 1 Waggon mit 23 Tonnen Rindsinnereien. An die Mitglieder der Fleischhauergesellschaft gelangten wieder 200 Viertel Gefrierfleisch zur Verteilung. Der Großhandelsverkehr war heute durch die Knappheit auf allen Gebieten stark beeinträchtigt.

Zur Befriedigung der Fettstoffnachfrage standen heute in der Großmarkthalle 250 Kilogramm Speck zu K. 9.50 zur Verfügung. Ueberdies vorausgab die Marktkant einige Hundert Pakete Kriegsmargarine. In der Viktualienhalle wurde ein nicht nennenswertes Quantum an Landbutter verkauft. In den Preisen für Gänsefleisch, die einen Stand von K. 16.— bis 18.— pro Kilogramm erreicht haben, ist eine wesentliche Erhöhung eingetreten.

Heute ließen sich die Gärtner nicht spotten und rüdten, mit Bare gut versehen, auf die Märkte. Obzwar marktamtlich keine Preisänderung verzeichnet wird, sieht es doch nicht an Versuchen der Gärtner und Händler, die aufgestellten Richtpreise zu überbieten. Spinat, der mit K. 1.10 bis 1.25 eingeseht ist, ist unter K. 1.40 bis 1.50 nicht erhältlich, obzwar der erstgenannte Preis ohnedies hoch genug ist. Hier könnten Anzeigen von Hausfrauen auf fruchtbaren Boden fallen. Bezeichnend ist das bereits gestern gemeldete Sinken der Knoblauch- und Zwiebelpreise, das offenbar mit dem beträchtlichen Rückgang des Fleischkonsums in Wechselbeziehungen steht. Der Kartoffelbedarf konnte heute zur Not gedeckt werden.

Der Obstmarkt war mit Äpfeln nur sehr knapp versehen. Hinsichtlich der Zitrone ist eine arge Preistreiherei im Gange, doch besagt sich das Volksernährungsamt bereits mit dieser Frage. Der Kistenpreis, der zuletzt noch gestern mit K. 37.— marktamtlich notiert wurde, wurde in Budapest um mehr als das Doppelte überboten und mit K. 75.— bis 80.— in Anschlag gebracht. Auch die Züricher Exporteure scheinen das Ausfuhrverbot zum Gegenstand einer weit-ausgreifenden Spekulation machen zu wollen, denn die eingelangten Devisen saßeln schon von einem Kistenpreis ab Zürich von K. 50.— Zweifelsohne wird sich das Volksernährungsamt mit der Regelung der Zitronenfrage befassen und sich auch mit dem ungarischen Ernährungsamt in dieser Angelegenheit ins Einvernehmen sehen müssen, denn es geht nicht an, daß durch Budapest Preisüberbietungen die ausländische Spekulation bei uns aus dem Vollen schöpfen soll.

Der Buttermarkt blieb heute schwach dotiert. Ebenso verhält es sich mit den Eiern. Einige Kisten ungarische und einige Kisten oberösterreichische Eier standen zur Verfügung. Man wird sich entschließen müssen, aus Galizien die frischen Vorräte mit aller Beschleunigung an das Tageslicht des Wiener Marktdunkels zu bringen.

Die Zufuhr galizischer Ware stößt seit sechs Wochen vollständig, weil trotz großer Offerte von frischen galizischen Eiern keine Spezialausfuhrbewilligungen erteilt werden und die einzig und allein mit dem Ausfuhrprivileg ausgestattete „Ovom“ den Wiener Markt nicht besichtigt.